Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport", „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund"

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. :: Reklamezeile 30 Pfg. Lokal-Inserate 10 Pfg. Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 45. | — Telefonruf Nr. 15 — | Sonnabend, 20. März 1909. | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Merkblatt für den 20. März.

Sonnenaufgang	6^{00}	Mondaufgang	6^{06} V.
Sonnenuntergang	6^{10}	Monduntergang	4^{07} N.

1770 Dichter Friedrich Hölderlin geb. — 1814 Sieg der Verbündeten über Napoleon I. bei Arcis-sur-Aube. — 1821 Dichter Gustav Heinrich Gans Edler von Putlitz geb. — 1828 General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen geb. — Henrik Ibsen geb. — 1889 Theolog Albrecht Ritschl gest. — 1890 Rücktritt Fürst Bismarcks. — 1894 Ludwig Kossuth gest. — 1907 Staatsmann W. N. Graf von Lambsdorff gest.

Wetterbericht für den 20., 21. und 22. März:

20. März: Wärmeres, meist wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

21. März: Ziemlich mildes, wechselnd bewölktes, zeitweise aufheiterndes Wetter mit etwas Niederschlägen in Schauern, bisweilen windig. Abends etwas kälter.

22. März: Früh etwas kälter und ziemlich heiter, nachher Trübung, wärmer, windig, Regen.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 19. März 1909.

W. **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Die Lage des andauernd hohen Drucks im NW. und NO. läßt noch immer eine Fortdauer der kalten Witterung mit gelegentlichen Schneefällen vermuten. Auch am nächsten Sonntag wird noch keine wesentliche Aenderung eingetreten sein. Wir erwarten auch für diesen Tag nachts und am Morgen Frostwetter, stellenweise Schnee und am Tage einige Grad Wärme.

* **Adalbert Matkowsky †.** Im Alter von 51 Jahren ist der berühmte Heldendarsteller des Königlichen Schauspielhauses in Berlin, Adalbert Matkowsky, nach langem, schweren Leiden gestorben. Matkowsky, der durch seine ausgedehnten Gastspielreisen in ganz Deutschland bekannt geworden ist, auch hier in Warmbrunn ist der Künstler durch seine mehrfachen Gastspiele an unserem Kurtheater wohlbekannt, war einer der bedeutendsten, wenn nicht der bedeutendste Vertreter seines Faches. In der letzten Zeit spielte Matkowsky sich in das Charakterfach hinüber und bot als Götz von Berchlingen und Wallenstein vorzügliche Leistungen, so daß man berechtigt war, auch auf diesem Gebiet Großes vom ihm zu erwarten. Nun hat ein früher Tod seinem Schaffen ein Ziel gesetzt.

* **Gebäudesteuer-Veranlagung betreffend.** Der Haus- und Grundbesitzer-Verein gibt folgendes Schreiben der Königl. Regierung zu Liegnitz bekannt: Bei der gemäß § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 (Gesetz-Sammlung Seite 317) für das Jahr 1910 ausgeführten allgemeinen Revision der Gebäudesteuerveranlagung ist die Gemeinde Warmbrunn wie bisher nach Vorschrift des § 6 a. a. O. veranlagt worden. Demgemäß war der Nutzungswert der steuerpflichtigen Gebäude mit Einschluß der zu diesen gehörigen Hofräume und Hausgärten nach dem mittleren jährlichen Mietswerte festzustellen und letzterer nach den durchschnittlichen Mietspreisen abzumessen, welche innerhalb der zehn Jahre von 1898 bis 1907 in der Ortschaft Warmbrunn bedungen worden sind. (Bei der bisherigen Veranlagung wurden die Gebäudesteuer-Nutzungswerte nach den in den Jahren 1883 bis 1892 bedungenen Mietspreisen ermittelt. Als der für die Veranlagung maßgebende Nutzungswert ist nach Vorschrift der „Veranlagungsgrundsätze" des Herrn Finanzministers vom 20 Dezember 1906 der Bruttonutzungswert angesehen worden. Abzüge hiervon für die allmählige Abnutzung, für Unterhaltungskosten, für Verluste, für Zinsen von Hypothekenkapitalien, für Feuerversicherung, für Latrinenreinigung, Müll- und Ascheabfuhr, für Schornsteinfegergeld usw. sind als unzulässig nicht gemacht worden. Dagegen sind die Kosten, welche für besondere Leistungen gezahlt wurden, das sind die Kosten für das den Gebäuden durch die Wasserleitung zugeführte Wasser und die Kosten für Gas zur Treppenbeleuchtung in Abzug gebracht worden, falls diese Kosten in den angegebenen, bedungenen Mietspreisen inbegriffen waren.

** **Zweite Haltestelle an der hiesigen Staatsbahn.** Wegen Errichtung einer solchen im oberen Teile unseres Ortes und zwar auf dem Tschentscherschen Bauergute werden augenblicklich wiederum Schritte unternommen. Bereits vor 2 Jahren bemühten sich die Gemeinden Voigtsdorf sowie die beiden hiesigen höheren Schulen — die Werkentinsche Lehranstalt und die Teplersche Haushaltungsschule — diese Haltestelle zu erwirken. Allein der Minister hielt damals die Einrichtung einer solchen auf der zwischen Hermsdorf und Warmbrunn nur 4 Kilometer betragenden Bahnstrecke nicht für notwendig, zumal die in diesen Ortschaften fahrende Elektrische den Verkehr bewältigt. Nunmehr ist jedoch besonders Petersdorf für eine Haltestelle oberhalb Warmbrunns eingenommen, da es eine ganze Anzahl Kinder nach der hiesigen Werkenthin-Anstalt schickt. Dasselbe könnte man von Hermsdorf sagen, welches ebensoviel Kinder dieser Schule zuführt Ein besonderes Interesse verbliebe jedoch immer noch Voigtsdorf, das durch den Haltepunkt unstreitig gewinnen würde. Es erhielte einen bequemeren Anschluß an die Bahn und mancher Sonntags-Ausflügler könnte auch mal diesem Orte einen Besuch abstatten. Außer dem Personen-Verkehr kommt aber auch Güter-Verkehr in Frage. Daneben liegt die Pringsheimsche Brauerei, die einen bedeutenden Jahres-Absatz — wohl gegen 200 Waggons — aufweist. Der Bau einer Brücke über den Zacken müßte auf alle Fälle ins Auge gefaßt werden. Es wird also für weitere Kreise von Interesse sein, ob die Errichtung einer solchen Haltestelle zu ermöglichen sein wird.

** **Der Errichtung einer öffentlichen Schwimmanstalt** an unserem Orte beabsichtigt man wiederum etwas näherzutreten. Dieselbe wird auch aus Rücksicht auf die hiesigen Schulen für notwendig gehalten. Bereits in der letzten Gemeindevertretersitzung wurde ein diesbezüglicher Antrag eingebracht, der demnächst noch weiter begründet werden soll. Jedoch ist die Auswahl von hierzu geeigneten Plätzen nicht besonders groß.

* **Unsere Spitzen-Industrie.** In allernächster Zeit wird eine „Gesellschaft zur Förderung deutscher Spitzenkunst" ins Leben treten. Sie wird die Vereinigung der schlesischen Spitzenschulen in Warmbrunn, Hirschberg und Schmiedeberg mit der Berliner „Werkstatt für die deutsche Spitzenkunst" und der sächsischen und bayrischen Schulen in die Wege leiten. Damit ist der Anfang einer Organisation geschehen, die den Heimarbeiterinnen der Spitzenindustrie nicht nur einen höheren Ertrag sichern kann, sondern auch die neuen Anregungen zur künstlerischen Gestaltung der Muster geben wird.

* **Die Stimmung in den deutschen Hausbesitzerkreisen** ist augenblicklich keine rosige, das kam auch auf dem Preußischen Hausbesitzertage in Berlin zum Ausdruck. Von den neuen Besitz- und Nachlaßsteuern, und wie die Projekte alle heißen, war man wenig entzückt und verlangte strikte indirekte Steuern im Reiche, da die einzelnen Bundesstaaten und die Gemeinden den Hausbesitzer schon genug — oft viel zu sehr — belasteten. Ebenso war man gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer und verlangte schärfere Heranziehung der Warenhäuser, da dieselben nicht nur das Gewerbe, sondern auch das Vermieten von Geschäfts-Lokalitäten beeinträchtigen. Drastisch wurde auch gegen die neue Bäckereiverordnung protestiert.

* **Gefaßter Einbrecher.** Den eifrigen Nachforschungen die Herren Gendarmerie-Wachtmeister Heptner-Cunnersdorf und Polizeisergeant Kopbauer-Schmiedeberg ist es gelungen, den Dieb, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag beim Stellenbesitzer Schindler in Herischdorf einbrach und hierbei u. a. 320 Mark Bargeld erbeutete, in Schmiedeberg zu verhaften. Es ist dies ein vagabundierender Zimmermann Koch aus Seidorf. Von dem gestohlenen Gelde wurden nur noch 70 Mark bei ihm vorgefunden, die fehlenden 250 Mark hatte der Verbrecher bereits in Hartau und Schmiedeberg in lustiger Gesellschaft verjubelt.

* **Fahrrad-Diebstähle.** Ein überaus frecher Fahrradschwindler trieb dieser Tage hier und in Herischdorf sein Unwesen. Derselbe gab an, Freilaufnaben in Räder einzusetzen und ersuchte um diesbezügliche Aufträge. In je einem Falle in Warmbrunn und Herischdorf schenkte man seinen Angaben auch Glauben und überließ ihn deshalb die Räder, die dieser dann für 13 resp. 9 Mark veräußerte. Es gelang jedoch alsbald, dem Schwindler sein unsauberes Gewerbe zu legen, indem er durch Herrn Polizeibeamten Stöhr am Mittwoch nachmittag hierselbst verhaftet wurde. Die erschwindelten Fahrräder wurden den rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt. Da bekanntlich aber auch die Käufer gestohlener Sachen event. wegen Hehlerei empfindliche Strafe trifft, so ist die Mahnung wohl angebracht, bei derartigen Kaufangeboten größte Vorsicht walten zu lassen.

* **Warmbrunner Gewerbe-Verein** Die morgen, Sonnabend, im Vereinslokale stattfindende Sitzung wird sich zu einer sehr interessanten gestalten, da in dieser eine Reihe Neuheiten vorgeführt und erläutert werden. Den weiteren Verlauf des Abends füllt ein Vortrag aus, der die neue Zeichenmethode in der Volksschule und das Vorbereitungszeichnen von 12—14jährigen Knaben in derhiesigen Holzschnitzschule behandelt, nebst einer Ausstellung von Schülerzeichnungen. Angehörige und Interessenten haben zu dieser Versammlung Zutritt.

* **Modellhut-Ausstellung.** Sonntag, den 21. d. Mts., findet im Geschäftslokale der Frau Clara Hensel, Hermsdorferstraße 14 hierselbst, eine Ausstellung sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison statt, auf die wir unsere geschätzten Leserinnen aufmerksam machen.

* **Zentral-Automat Hirschberg.** Der rührige Geschäftsleiter dieses starkfrequentierten Etablissements, Herr Hopstock, ist stets bemüht, seinen Gästen originelle Unterhaltung zu bieten. So werden wir am Sonntag Gelegenheit haben, den vortrefflichen Zitherspieler und Mundharmonikakünstler Hansl Rieger aus der Teichbaude, dessen Leistungen auf seinem originellen Instrument unübertroffen sind, zu hören.

Giersdorf. Nach dem Jahresbericht der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zählte dieselbe 123 Mitglieder; von diesen waren 50 aktiv und 73 inaktiv. Am 16. September rückte die Wehr zu einem Schadenfeuer nach Märzdorf aus. Für die Unterstützung bei der Bekämpfung des Waldbrandes im Hainer Revier überwies die gräfliche Verwaltung der Mannschaftskasse 150 Mk. Die Vorstandswahl im Dezember ergab keine Veränderung. Am Sonnabend feierte die Wehr ihr 24. Stiftungsfest in Dämmlers Gasthof durch Theater und Tanz, das einen allseits befriedigenden Verlauf nahm.

Giersdorf. Von den „Vereinigten Elektrizitätswerken, Berlin, Bülowstraße 24" ist an die hiesige Gemeinde eine schriftliche Anfrage gerichtet worden, betreffend einen Konzessionsvertrag zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes für die Gemeinde Giersdorf. Die Gesellschaft will auf ihre Kosten, ohne daß die Gemeinde auf irgend welche Verpflichtungen eingeht, auf öffentlichen Wegen und auch für Private Licht und Kraft anlegen. Hierzu soll die Gemeinde ihre Genehmigung erteilen, worüber die Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung beschließen wird.

Gotschdorf. Am Donnerstag abend gegen 10 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Besitztum der verw. Frau Stellenbesitzerin Rücker hierselbst Feuer aus, das nach kurzer Zeit das gesamte Anwesen, bestehend aus aneinanderhängendem Wohnhaus, Stallung und Scheune total einäscherte. Das Vieh, Mobilar und die Ackergerätschaften wurden größtenteils gerettet, jedoch verbrannten 3 Schweine. Die Freiwillige Feuerwehr und die von den umliegenden Ortschaften herbeigeeilte Löschhilfe konnte nichts gegen das verheerende Element tun, als die Nachbargebäude zu schützen und den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Reibnitz. Wie es scheint, wird der Bau eines neuen evangelischen Schulhauses wohl unterbleiben, da sich die seit Jahren bestehende provisorische Einrichtung des zweiten Schulzimmers nebst Lehrerwohnung im besonderen Schulgebäude derart bewährt hat, daß sich ein Schulhausneubau auf Jahre hinaus erübrigen dürfte.

Schreiberhau. Herr Bäckermeister Elger verkaufte seinen am Königsplatz liegenden 700 Quadratmeter großen Bauplatz an Herrn Maurermeister Adolf Liebig in Hermsdorf (Kynast) für 12 000 Mark, auf welchem ein größeres Geschäftshaus gebaut werden soll.

Schwurgericht Hirschberg.

Der Brandstiftung im Rathause zu Schmiedeberg angeklagt, erschien am Mittwoch der domizillose Arbeiter Heinrich Schmidt z. Zt. im Arbeitshause zu Schweidnitz vor den Geschworenen. Am 26. September v. Js. wurde der Angklagte in Schmiedeberg beim Betteln erwischt und dortselbst in Haft genommen. Die Haftzelle befindet sich im zweiten Stock des Rathauses. Kurz nach seiner Einlieferung ertönten Hilferufe aus der Zelle. Nur mit Gewalt gelang es, die verrammelte Tür zu erbrechen und den Brand zu löschen. Der Angeklagte gibt an, daß er sich eine verborgen gehaltene Zigarette angezündet und das Streichholz hierauf achtlos weggeworfen habe. Da er angetrunken gewesen sei, habe er es nicht eher gemerkt, daß der Strohsack brenne bis ihn der Rauch bedrängte. Um das Feuer zu löschen, habe er noch einen anderen Strohsack auf den brennenden gepreßt und um Hilfe gerufen. Da sich nicht bestimmt vorsätzliche Brandstiftung annehmen läßt, erkennt der Gerichtshof auf nur fahrlässige Brandstiftung und verurteilt Schmidt zu 3 Monaten Gfängnis. — Die ebenfalls für Mittwoch angesetzte Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Hübner aus Geppersdorf bei Landeshut wird für die nächste Schwurgerichtsperiode vertagt. — Wegen Notzucht und Sittlichkeitsverbrechen hatte sich am Donnerstag der Kesselheizer Hermann Schreiber aus Landeshut vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, an fünf Frauen und Mädchen Notzucht und an zwei Frauen unzüchtige Handlungen mit Gewalt vorgenommen zu haben. Zu der Verhandlung waren 15 Zeugen und als ärztlicher Sachverständiger Nervenarzt Dr. Freyberg aus Jannowitz erschienen. Bald nach Verlesung des Anklagebeschlusses wurde die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Schließlich wurde beschlossen, den Angeklagten sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen und die Sache bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode zu vertagen. Damit war die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Es wurde an vier Tagen gegen vier Angeklagte in zwei Fällen wegen Brandstiftung, in je einem Falle wegen Meineid und Notzucht verhandelt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, eine Sache wurde vertagt und nur ein Angeklagter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Rußlands Balkanpolitik.

Nach dem bisherigen Verlauf der Dinge kann kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß man in Petersburg einer friedlichen Beilegung des serbisch-österreichischen Konflikts ablehnend gegenübersteht. Diese Beilegung könnte nur durch das Nachgeben Serbiens und die einwandsfreie Erklärung der Zustimmung zur Annexion herbeigeführt werden. Serbien hat nie Ansprüche auf Bosnien und die Herzegowina gehabt. Die beiden Provinzen wurden von der Türkei abgesplittert. Die Pforte konnte mit Recht Einspruch gegen die dauernde Angliederung an die habsburgische Monarchie erheben — Serbien nicht. Aber Rußland will keine andere europäische Großmacht auf dem Balkan dulden als sich selbst. Das wäre die Abkehr von der durch Jahrhunderte verfolgten russischen Politik, die den Weg nach Konstantinopel mit allen Mitteln sucht. Man braucht hier die inneren Beweggründe dieser Politik nicht zu untersuchen, braucht auch nicht auf das etwas fragwürdige Testament Peters des Großen zurückzugreifen. Keine russische Regierung hat bisher das gesteckte Ziel aus dem Auge verloren. Die verschiedenen neueren Staatenbildungen der Balkanhalbinsel, die angeblich aus dem unwiderstehlichen nationalen Bedürfnis der Südslawen herauswuchsen, wurden aus dem türkischen Staatsbürger nur herausgeschnitten durch die hilfreiche Hand Rußlands. Eigene Kraft hätte sie nie so weit gebracht, mögen sie sich nun Königreich Serbien, Zartum Bulgarien oder sonstwie nennen. Der Großzar in Petersburg blieb für alle der Erretter und Helfer, der Oberherr in Wirklichkeit, wenn auch formell noch die Suzeränität des Sultans, wie zum Beispiel in Bulgarien, bis in die neueste Zeit bestand. Diese russische Vorherrschaft und die damit verbundenen Pläne für die Zukunft wurden durch die Aktion Österreich-Ungarns ernstlich gefährdet. Durch das Festsetzen der Österreicher in Bosnien werden die Russen von der Straße nach Konstantinopel abgedrängt, in ihrem Einfluß auf die kleinen Balkanstaaten bedroht. Daß sie sich gegen diese Wendung sträuben, läßt sich verstehen. Und wenn der japanische Krieg nicht die Militärmacht Rußlands für lange Zeit geschwächt hätte, würde sein Widerstand, der sich heute in Winkelzügen und geheimer Unterstützung des serbischen Gernegroß betätigt, wohl noch energischer an den Tag getreten sein. Aber dann ständen auch heute die Österreicher wahrscheinlich nicht gerüstet an der Drina und Save. Bei der geschilderten Lage der Dinge kann jedenfalls die Berechtigung, die eigentliche Ursache der Beunruhigung Europas in Petersburg und nicht in Belgrad zu suchen, kaum geleugnet werden.

es.

Der Krieg scheint unvermeidlich.

Die Note, in der Rußland die Mitteilung vom Abschluß der österreichisch-türkischen Verständigung über Bosnien und die Herzegowina dahin beantwortete, daß trotzdem die Annexion der Nachprüfung der Mächte unterliegen müsse, scheint alle Aussichten auf Erhaltung des Friedens zerstört zu haben. In Wien faßt man diese russische Meinungsäußerung als direkte Ermutigung Serbiens auf. Und man kann sich selbst als unbeteiligter Zuschauer des Gedankens nicht erwehren, daß nicht in dem von aufgeregtem Kriegsgeschrei durchtobten Belgrad die eigentliche Bedrohung des europäischen Friedens ihren Nährboden habe, sondern in den Kanzleien der russischen Diplomatie.

Serbische Rüstungen.

Sämtliche in Deutschland lebenden militärpflichtigen serbischen Staatsangehörigen erhielten Einberufungsorders. An der Drina sammeln sich sehr viele Bandenführer an, die den Auftrag erhalten haben, 10 000 Mann stark, in Bosnien einzufallen. Der Kronprinz und der Kriegsminister haben sich zur Inspektion der Truppen an die Drina begeben.

Italienische und französische Vermittlungsvorschläge.

Die Regierungen Italiens und der französischen Republik bemühen sich um den Frieden. Aus Italien hat man vorgeschlagen, ein Konferenzprogramm aufzustellen, das u. a. folgende Punkte enthält: Registrierung des österreichisch-ungarisch-türkischen Ententeprotokolls, Konstatierung, daß Serbien nach seinen Erklärungen keinerlei Forderungen erhebt. Auf französische Anregung soll eine Note gemeinsam durch das Pariser, das Londoner und das Petersburger Kabinett an Serbien gerichtet worden sein, nach der Serbien einwilligen solle, keine weiteren Einwürfe gegen die austro-türkische Abmachung, betreffend Bosnien und die Herzegowina, zu erheben, wofür Österreich zugestehen werde, bei der Donau-Adria-Bahn und der Donauschiffahrt die serbischen Interessen nach Kräften zu berücksichtigen. Deutschland soll mit diesem Schritt der drei Mächte einverstanden sein. — Aus Wien verlautet, der italienische Vorschlag sei dort sehr günstig aufgenommen worden.

Kaiser Franz Josef erklärt die Lage für ernst.

Kaiser Franz Josef faßte bei einem diplomatischen Diner sein Urteil über den Stand der Dinge in folgende Worte zusammen: „Die Lage ist ernst. Ich bin sehr besorgt.“ Das Wiener Korpskommando hat bei der Direktion der Südbahn fünf hundertachsige Eisenbahnzüge sichergestellt, die zum Abtransport der Kriegsmannschaften des Wiener Korps nach Bosnien dienen sollen. Bereits sind 40 Maschinengewehre sowie mehrere Telegraphen- und Telefunkenstationen nach Agram und Serajewo abgegangen. Ein großer Teil der im Ausland befindlichen militärpflichtigen Österreicher ist zu den Waffen einberufen worden.

Ein russischer Oberst als Spion.

In Lemberg wurde auf dem Zentralbahnhof der russische Generalstabsoberst Nikolaus Batyszyn, der nach Warschau zurückkehren wollte, verhaftet. Er steht unter dem Verdacht der systematischen Ausspähung der militärischen Einrichtungen in Galizien. Der Oberst soll den bei dem Lemberger russischen Konsulat organisierten Spionagedienst mit dem Warschauer Generalstab vermittelt haben.

Kronprinz Georg von Serbien.

Der Kronprinz gilt in Belgrad vor wie nach als Träger der kriegerischen Bewegung. An die Vorsitzenden des Ausschusses für Nationalverteidigung hielt er neuerdings eine Ansprache, in welcher er sagte, es sei gelungen, den König von seiner bisher beobachteten friedlichen Haltung abzubringen! Dieser Gesinnungswechsel sei darauf zurückzuführen, daß der russische Gesandte Sergejew erklärt habe, Serbien möge wegen eines eventuellen Krieges nicht ängstlich sein. Wenn auch Rußland vielleicht Serbien nicht offen unterstützen werde, so könne doch die serbische Armee und das serbische Volk versichert sein, daß jeder aktive russische Soldat und Offizier, sobald er den Wunsch ausspricht, als Freiwilliger nach Serbien zu gehen, zu diesem Zweck Urlaub erhalten werde, selbst wenn es 100 000 Mann wären.

Hof- und Personalnachrichten

* Neuesten Nachrichten zufolge erhielt die Kaiserjacht „Hohenzollern“ Befehl, die Mittelmeerreise endgültig aufzugeben.

* Zu Ehren des Herzogregenten von Braunschweig gab der Prinzregent in der Münchener Residenz eine Familientafel, an der auch Prinz Ernst August von Braunschweig teilnahm. Der Herzogregent hat dem Prinzen Ludwig des Großkreuz des braunschweigischen Hausordens Heinrich des Löwen verliehen.

Politische Nachrichten

Deutschland.

✚ Zur Einholung von Informationen über die Balkanfrage ist der türkische Minister des Auswärtigen, Rifaat Pascha, in Berlin eingetroffen. Er hatte eine lange Unterredung mit dem türkischen Botschafter am Deutschen Hof und folgte dann einer Einladung des Kaisers. Der Minister wird mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Schoen über die Lage im Orient konferieren.

✚ Die Finanzkommission des Reichstags hat nach längeren Beratungen über die Weinsteuer beschlossen, eine Subkommission mit den weiteren Arbeiten zu beauftragen. Infolge vielfacher, in der Beratung geäußerter Bedenken gegen eine Weinsteuer überhaupt soll die Subkommission auch die Frage einer Besteuerung der alkoholfreien Getränke miterörtern.

✚ Gegen die in der Steuerkommission des Reichstages mit einer Stimme Mehrheit erfolgte Annahme der Brausteuer nach dem Antrage Gamp erhebt der Schutzverband der Brauereien Norddeutschlands scharfen Protest. Er sieht in der vorgeschlagenen Staffelung der Steuer eine Mehrbelastung um hundert Millionen Mark, die von den schwersten Folgen sein müßte. Die einzige Möglichkeit, zu verhindern, daß die Mehrbelastung nicht auf dem Gastwirtsgewerbe liegen bleibt und es erdrückt, biete die von dem Schutzverbande beantragte Produktionsfestsetzung.

✚ Staatssekretär v. Tirpitz sprach in der Budgetkommission über die Möglichkeit von Ersparnissen bei der Marine. Da an den Indienststhaltungen, Schießübungen usw. ohne Gefährdung der Schlagfertigkeit unmöglich gespart werden könne, bliebe nur die Erwägung und Untersuchung, ob bei Instandhaltung der Flotte und Werften Ersparnisse möglich seien. Es sei beabsichtigt, künftig nur die Bereitstellung der Schiffe für einen Verteidigungskrieg ins Auge zu fassen. Auch solle der Verkauf älterer Schiffe stärker gefördert werden. Die Marine wirtschafte durchaus nicht unkaufmännisch. — Mit Rücksicht auf die Debatte im englischen Unterhause über das Flottenprogramm ersucht ein Zentrumsabgeordneter um Ladung des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts zur nächsten Sitzung. Die Budgetkommission beschloß demgemäß.

✚ Die zur Dämpfung der Unruhen auf Samoa entsandten deutschen Kriegsschiffe werden Anfang nächster Woche vollzählig in Apia versammelt sein. Vizeadmiral Coerper ist mit dem Kreuzer „Leipzig“ bereits in Apia eingetroffen, während der Kreuzer „Arkona“ zunächst in Suva Station macht. Gleichzeitig mit ihm wird dann das von den Karolineninseln hinbeorderte Kanonenboot „Jaguar“ vor Apia eintreffen.

✚ Der frühere kaiserliche Finanzdirektor in Deutsch-Südwestafrika, Pohl, ist infolge einer Unterredung mit dem Staatssekretär Dernburg wieder in den Dienst des Reichskolonialamtes eingetreten. Pohl war vor einigen Jahren aus dem Reichsdienste ausgeschieden und lebte seitdem in Aalen im Ruhestand.

✚ Es bestätigt sich, daß eine bedeutende Steuererhöhung in Bayern bevorsteht. Der bayerische Finanzminister hat sich in der letzten Sitzung des Steuerausschusses dahin ausgesprochen, daß man für die nächste Finanzperiode jedenfalls mit einer Steuererhöhung von 15 Prozent rechnen müsse. Es sei sogar noch ungewiß, ob man damit auskommen werde.

Deutscher Reichstag.

(227. Sitzung.) *CB.* Berlin, 18. März.

Die allgemeine Debatte über den Militäretat wurde heute fortgesetzt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (W. Vg.) bekämpfte die Forderung der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie als unerfüllbar. Der Redner warnte schließlich vor übel angebrachter Sparsamkeit, die des Heeres Schlagfertigkeit beeinträchtigen könnte. Abg. Brandys (Pole) trat für Sparsamkeit in der Heeresverwaltung ein und befürwortete dann, daß den katholischen Soldaten allsonntäglich Gelegenheit gegeben werde, am Gottesdienste teilzunehmen. zum Schluß trug der Redner eine große Anzahl polnischer Klagen vor, insbesondere ersuchte er um Berücksichtigung der Nationalität der polnischen Soldaten. Abg. Schrader (frs. Vgg.) wies darauf hin, daß es diesmal mehr als sonst darauf ankomme, die Höhe der Ausgaben für Heer und Flotte zu prüfen und die Frage aufzuwerfen, ob Ausgaben in solcher Höhe auf die Dauer notwendig seien. Im Anschluß hieran führte der Redner an, daß die politischen Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und England eine erhebliche Besserung erfahren hätten und daß es aus diesem Grunde wohl angezeigt erscheine, in den Aufwendungen für Heer und Flotte nachzulassen. Abg. Storz (südd. Vp.) befürwortete Sparsamkeit im Heere. Kriegsminister v. Einem trat einigen Beschwerden entgegen. Dann schloß die Sitzung.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(4. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 18. März.

Im Herrenhause fanden heute einige Vereidigungen statt, und zwei kleine Vorlagen wurden ohne wesentliche Debatte den Kommissionen zugewiesen. Graf Mirbach zog seinen Antrag gegen die Nachlaßsteuer zurück, da er nach der ablehnenden Haltung der Reichstagsmehrheit überflüssig geworden sei. Dann wurde die Beratung über die Besoldungs- und Steuervorlagen fortgesetzt. Mehrere Oberbürgermeister übten scharfe Kritik an der Bestimmung des Lehrerbesoldungsgesetzes, durch die den großen Gemeinden die bisherigen Staatszuschüsse entzogen werden. Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben betonte, daß die großen und reichen Kommunen die Verkürzung um 3¾ Millionen Mark ohne Not tragen könnten. In der weiteren Debatte war noch die allgemeine Kritik bemerkenswert, die u. a. von den Herren Professor Hillebrand und Graf Mirbach an unserer Finanz- und Staatspolitik geübt wurde.

Abgeordnetenhaus.

(56. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 18. März.

Beim Bauetat wurden am Ministertisch auf mehrere Anfragen aus dem Hause noch folgende Erklärungen abgegeben: Die Vorlage über die Nogatregulierung werde noch in dieser Session dem Hause zugehen, sobald die Deichverbände sich

---

Steinmetzstraße Nr. 111.

Moderner Kriminalroman von Hans Hyan.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nun durchschritten Pritzel und Faugrave, der unauffällig nach seinem Browning faßte, einen langen, dunklen Gang und kamen an eine Tür, an die Pritzel taktmäßig mehrere Male anklopfte, worauf sich die Pforte zu diesem verschwiegenen Heiligtum der Fortuna, wahrscheinlich dem Druck auf einen Gummiball gehorchend, mechanisch öffnete.

Als sie in den Keller traten, war Fallgräbe doch einigermaßen überrascht von dem Luxus, der sich hier entfaltete.

Um die lange, grün bezogene Tafel reihten sich wohl dreißig Lederstühle, bequem und sauber; den Boden bedeckte ein dicker Teppich, und an den Wänden brannten in Armleuchtern eine Anzahl von Petroleumlampen, die ein schönes, helles Licht über die Szene warfen. Die meisten der Stühle waren besetzt, und niemand ließ sich durch den Eintritt der beiden stören.

Am oberen und unteren Ende wurde gespielt. Fallgräbe und sein Begleiter ließen sich, wie sie das vorher verabredet hatten, oben nieder, um den unten am Tische hasardierenden Werkführer unbemerkt beobachten zu können.

Die Gesellschaft war hier die denkbar gemischteste. Gutsituierte Leute aus dem Mittelstande, vielleicht Handwerker oder Kleingewerbetreibende saßen neben Studenten, und dazwischen sah man Gestalten und Gesichter, denen der Stempel des Verbrechens nur zu deutlich aufgedrückt war. Das Hauptkontingent bildeten wohl jene Tagediebe und Nichtsnutzigen, denen ein Weib den Lebensunterhalt verschaffen mußte.

Der Bankhalter, dem auch Fallgräbe seinen Obolus opferte, war ein breit und kräftig gebauter Mensch, der mit einer Ruhe ohnegleichen seines Amtes waltete. Das Auffallende an ihm war der unzerstörbare Gleichmut, mit dem er über Gewinn und Verlust hinwegglitt.

Fallgräbe und Pritzel blieben mehrere Stunden in dieser Spielhölle, und so war es ihnen möglich, die leidenschaftliche Begierde zu beobachten, mit denen auch hier die Spieler dem Glück nachjagten, das sich ihnen immer wieder entwand.

Es wurde hier nicht nur Geld als Einsatz angenommen, sondern wer mit seinen baren Mitteln zu Ende war, der konnte seine Wertsachen, ja selbst seine Kleidungsstücke zu einem Betrage, den der Bankhalter festsetzte, verspielen; und so saß, zwei Stühle von dem Detektiv entfernt, ein junger Mann, in dessen schwarzen Augen die Leidenschaft brannte, und der bereits in Beinkleidern und Oberhemd auf einen Bekannten wartete, den er nach Hause geschickt hatte zu seinem Mädchen, um neues Geld zu holen.

Fallgräbe, der sehr vorsichtig pointierte und sogar eine Kleinigkeit gewann, beobachtete mit gespanntem Interesse, obgleich er es sich nicht merken ließ, den Werkführer.

Dieser hatte im Anfang, etwas unruhig und wohl nicht ohne Argwohn, mehrmals herübergesehen und seinerseits die beiden beobachtet. Dann aber mußte ihn wohl der Eifer des Kartenspieles wieder fortgerissen haben. Er schien nur noch seinen Kombinationen hingegeben, und nachdem er zuerst kleinere Beträge gesetzt und hin und wieder auch mal gewonnen hatte, verlor er nunmehr andauernd.

Der Moment kam — Fallgräbes scharfen Augen entging das nicht, wo Stange ohne Geld war. Er faßte in die Tasche und zog eine Uhr heraus, die mit zwanzig Mark bewertet wurde, und die er ebenfalls sofort verlor.

Dann erhob sich der Werkführer nach langem und, wie es schien, qualvollem Zögern und sagte mit einer so leisen Stimme, daß Fallgräbe, der doch gespannt hinhorchte, ihn kaum verstand:

„Ich bin schwach!“

Darauf gab ihm der Bankhalter, wie es hier üblich zu sein schien, aus der Kasse einen Taler, damit er die Nachtdroschke bezahlen konnte, und langsam, mit schwankenden Bewegungen, als könne er sich absolut nicht losreißen von diesem Orte seiner Leidenschaft, ging Stange hinter den Stühlen der Spieler vorbei und verließ den Keller.

Fallgräbe hatte bemerkt, wie das sonst so blasse Gesicht jetzt von einem düsteren Rot überzogen war, und wie unheimlich die in ruhigen Momenten so müd' verschleierten Augen blitzten.

Und der Detektiv überlegte, ob er den Werkführer jetzt noch weiter „beschatten“ sollte, aber er sagte sich, daß das, was Stange vorgehabt hatte, jedenfalls schon auf dem Hinwege erledigt worden wäre. Außerdem wollte er alles vermeiden, was den Spieler etwa zu früh hätte aufmerksam machen können. Darum blieb er noch einige Zeit und verließ dann mit Pritzel ebenfalls den „Blauen Affen.“

XIX.

Berthold Fallgräbe war den ganzen Nachmittag über bei Erna Seebald gewesen. In den letzten beiden Tagen hatten ihm seine Geschäfte keine Zeit gelassen, sich seiner Freundin zu widmen, und wenn er das Gefühl, das ihn heute mit Macht zu ihr getrieben hatte, auch gern anders nennen wollte, als Sehnsucht und bangende Zärtlichkeit, so hielt es ihn doch nicht länger, er hatte sie sehen und mit ihr reden müssen.

Noch auf dem Hinweg war er sich nicht klar darüber gewesen, ob er das, was er über den Werkführer in Erfahrung gebracht hatte, Erna mitteilen sollte. Als er dann bei ihr war, als er in ihr reines Gesicht, ihr kindlich gläubiges Auge blickte und als er die zarte, noch immer nicht voll genesene Gestalt betrachtete, da überwand er sein Mitteilungsbedürfnis und sagte sich, daß es gar keinen Zweck hätte, das liebe Mädchen jetzt schon damit zu ängstigen. Er hoffte in diesen Tagen einen Hauptschlag zu machen, und dann würden die Ereignisse selbst eine so deutliche Sprache reden, daß es auch für Ernas kindliches Vertrauen keine Zweifel mehr gab, wer jener Eugen Stange eigentlich sei.

Frida Stange hatte sich noch immer nicht sehen lassen, offenbar gestatteten ihr ihre Verwandten auch jetzt nicht, die Freundin aufzusuchen.

Erna war deshalb sehr unruhig, aber der Detektiv tröstete sie, daß diese Gefangenschaft ja auch bald ihr Ende erreichen würde, denn der Werkführer müßte sich ja über kurz oder lang überzeugen, daß alle seine Bemühungen um Erna fruchtlos blieben.

(Fortsetzung folgt.)

zur Tragung von ¼ der Kosten bereit erklärt haben. Die Bereitstellung von mehr Eisbrechern als sonst werde erwogen werden. Der Dammbruch bei Bergen werde zeitig genug geschlossen sein, ehe ein neues Hochwasser ihn erreichen könne.

Darauf begann das Haus die allgemeine Beratung des Eisenbahnetats. Die Budgetkommission hat sich in einer Entschließung für eine festere Dotierung des Ausgleichsfonds und eine planmäßige Begrenzung des Extraordinariums ausgesprochen. Der Abg. Graf v. d. Gröben (kons.) begründete die Resolution. Abg. Schmedding (Ztr.) würde eine Ermäßigung der Rohstofftarife und Abfertigungsgebühren wie eine Aufhebung der Fahrkartensteuer mit Freuden begrüßen. Nach einigen Bemerkungen verschiedener Redner vertagte sich das Haus.

Aus dem Reiche.

o **Verbesserung der vierten Bahnklasse.** Auf den Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen verkehren seit einiger Zeit neue Wagen vierter Klasse, deren Ausstattung eine Besserung gegen früher bedeutet. So ist unter anderem der Fußboden, der sonst vollständig kahl war, mit Linoleumteppichen belegt worden, die auch die Reinigung des Bodens leichter und gründlicher gestatten. Auch die Beleuchtung ist verbessert und vermehrt worden.

o **Neuerung im Zahlungsverkehr.** Ein Beamter der Reichsbank hat die Entdeckung gemacht, daß man 1000 einzelne Markstücke auf zehn Beutel so verteilen kann, daß man jede beliebige Zahlung bis zu 1000 Mark damit leisten kann, ohne einen Beutel öffnen zu müssen. Die Verteilung muß wie folgt geschehen: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256 und 489. Will man z. B. 777 Mark zahlen, so nimmt man die Päckchen 489, 256, 32. Es fragt sich nur, ob das Einpacken der Beutel und das Ausrechnen nicht mehr Zeit kostet, als die einfache Zahlung in Stücken.

o **Die Bergung des Ballon „Cognac“,** der bei seinem Versuch, über die Alpen zu fliegen, im Wettersteingebirge niedergehen mußte, ist der von Mittenwald ausgesandten Rettungsmannschaft unter großen Schwierigkeiten geglückt. Das Netz des Ballons, der auf seiner Fahrt eine Höhe von 6800 Meter erreicht hatte, ist verloren.

o **Die Ursachen des Radbod-Unglücks.** In der Generalversammlung der Gewerkschaft Trier, der Besitzerin der Radbod-Grube, erklärte die Direktion, es sei ausgeschlossen, daß eine Kohlenstaubexplosion das Unglück auf Radbod verschuldet habe. Die Berieselung sei völlig intakt und nirgendwo Wassermangel vorhanden gewesen. Bis auf 600 Meter wären bei der Untersuchung der Grube Spuren, die auf eine Kohlenstaubexplosion schließen ließen, nicht entdeckt worden. Es bleibe nur die Annahme übrig, daß das Unglück die Folge einer Gasexplosion gewesen sei.

o **Von einem Löwen angefallen.** Vor einer Wandermenagerie, die in Charlottenburg an der Eisenbahn ihre Zelte aufgeschlagen hatte, spielte sich ein aufregender Vorgang ab. Ein für den Aufbau der Zelte angeworbener Arbeiter machte sich mit einem Löwen zu schaffen. Als er das Tier wiederholt geneckt hatte, schlug dieses plötzlich mit der Pranke auf den Mann ein und zerfleischte ihm den rechten Arm. Wären nicht Leute mit Stangen hinzugesprungen, so hätte das Unheil einen noch größeren Umfang angenommen. Man schaffte den vor Schreck besinnungslosen Verwundeten nach dem Krankenhaus Westend. Hier mußte ihm der rechte Arm bis zur Hälfte amputiert werden.

o **Zeche Bliesenbach unter Wasser.** Trotz der Anstrengungen der Hilfsmannschaften hat der auf der Zeche Bliesenbach ausgebrochene Grubenbrand größere Ausdehnung angenommen. Infolgedessen mußte auf Veranlassung der königlichen Bergrevierbeamten die Grube von sämtlichen Mannschaften geräumt und unter Wasser gesetzt werden.

o **Dreifacher Kindesmord.** Von der Hamburger Polizei ist die Arbeiterfrau Martha Mietzner aus Steglitz verhaftet worden. Es wird ihr zur Last gelegt, an ihren drei kleinen Kindern einen Mordversuch verübt zu haben. Am Vormittag des 2. Dezember vorigen Jahres entstand in der M.schen Wohnung plötzlich ein Brand, bei dem die drei Kinder in der größten Lebensgefahr schwebten. Eine ganze Reihe von Momenten sprachen dafür, daß das Feuer böswillig angelegt worden war. Im Laufe der Untersuchung wurde der Verdacht immer mehr gestärkt. Mit ihrem Manne hatte die M. stets in Unfrieden gelebt, und um sich zu rächen, wollte sie wahrscheinlich die Kinder, an denen der Mann mit großer Liebe hängt, aus der Welt schaffen. Als die M. bemerkte, daß die Sache ungünstig für sie stand, floh sie nach Hamburg. Dort konnte sie jetzt verhaftet werden.

o **Mobilmachung und Theater.** Infolge der serbisch-österreichischen Wirren sind zahlreiche in Bayern wohnende Militärpflichtige Österreichs zur Fahne einberufen worden. In München kann diese Einberufung zu einer kleinen Theaterkrise führen, da sich die Solokräfte einzelner Bühnen (namentlich des Lustspielhauses und des Gärtnerplatztheaters) zum großen Teil aus Österreichern zusammensetzen.

o **Merkwürdige Ausrede.** Wegen eines Mordversuchs gegen seine Schwägerin ist in Danzig der Maschinist Kunkel verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung behauptete er, die Tat begangen zu haben, um ein seinem verstorbenen Schwager Scherpinski gegebenes Versprechen einzulösen. Scherpinski habe kurz vor seinem Tode den Wunsch geäußert, Kunkel möge dafür sorgen, daß die Frau Scherpinski nicht einen zweiten Mann nehme. In letzter Zeit habe sich aber die Frau, die übrigens vier kleine Kinder hat, wieder mit Heiratsplänen getragen. Er habe ihr Vorstellungen gemacht, die aber nichts fruchteten. Um nun das seinem verstorbenen Schwager gegebene Versprechen zu halten, habe er kein anderes Mittel gewußt, als die Frau zu erschießen. Diese Ausrede findet wenige Gläubige. Man nimmt an, daß Kunkel sich in die stattliche Frau verliebt hatte und sie zu erschießen suchte, weil er sie einem anderen nicht gönnte.

o **Gesetzlicher Schutz für die Tracht der barmherzigen Schwestern.** Es sind mehrfach Betrügereien und Diebstähle von angeblichen Johanniterschwestern verübt worden. Die Betrügerinnen verschafften sich die Tracht der Schwestern, um leichter ihr Handwerk auszuüben. Ein gesetzliches Hindernis, sich das Kleid der Johanniterschwester anzulegen, besteht nicht. Es sind daher Erwägungen im Gange, diese Schwesterntracht gesetzlich zu schützen. Die Reichsregierung wird dahingehende Wünsche des Ordenskapitels wahrscheinlich erfüllen.

o **Die gepfändete Stadtkasse.** Wegen eines Schadenersatzanspruches in Höhe von 15 000 Mark hat ein Kaufmann in Mannheim ein Urteil gegen die dortige Stadtkasse erwirkt, das er sofort vollstrecken ließ. Zum Erstaunen der Beamten erschien plötzlich ein Gerichtsvollzieher, der gegen Vorzeigung des Vollstreckungsbefehls Zahlung verlangte und, da der Rendant erklärte, ohne Auftrag des Stadtrats nicht zahlen zu dürfen, die vorhandenen Barbestände von 18 800 Mark pfändete. Für den Gerichtsvollzieher war dieser Erfolg ebenso erfreulich wie für den Kläger, denn eine so hohe Pfändungsgebühr, wie in dem vorliegenden Falle, war ihm während seiner langjährigen Dienstzeit noch nicht in die Tasche geflossen!

Vermischte Nachrichten.

Leipzig, 18. März. Die Regierung hat die Einverleibung der Vororte Möckern, Dösen, Dölitz, Probstheida, Stötteritz und Stünz für den Januar 1910 genehmigt. Leipzigs Einwohnerzahl wächst dadurch auf über 570 000.

Cöthen, 18. März. Im nahen Hohnsdorf ist in der vergangenen Nacht durch die Kohlengase eines schadhaften Ofens der Gemeindediener Lehmann mit Frau und Tochter erstickt.

Stargard i. P., 18. März. Leutnant v. A. vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 9 hat sich erschossen. Die Motive des Selbstmordes werden geheim gehalten.

Paris von der Welt abgeschnitten.

In Paris streiken die Beamten der Telephon- und Telegraphenverwaltung und die der Post. Seit Tagen ist der Fernverkehr jeglicher Art — außer dem mit der Eisenbahn — unterbunden. Die Telegramme lagern zu Bergen in den deutschen und französischen Grenzorten. Keine Telephonverbindung mit Paris, keine in Paris wird hergestellt. Die Briefe kann der Pariser ja in den Kasten stecken; befördert werden sie nicht; kein Brief, kein Paket wird ausgetragen, keins zur Bahn gebracht. All dies weshalb? Weil den Gewaltigen vom Beamtenverein die Nase des Unterstaatssekretärs Simyan nicht gefällt. Sie wollen diesen Vorgesetzten nicht haben. Und um ihn wegzubekommen, haben sie Paris in den Zustand versetzt, als ob es nicht nur selbst in der Wüste läge, sondern als ob auch zwischen seinen einzelnen Häusern sich die Wüste breitete.

Der Zustand, der da in frevelhaftem Leichtsinn geschaffen wurde, ist schlechthin ungeheuerlich. Schon der Schaden, der der französischen Industrie und dem Handel durch das Liegenbleiben der Geschäftsbriefe und -Pakete zugefügt wurde, rechnet nach Hunderttausenden. Denn die wenigsten Geschäfte können warten. Wird es heute nicht gemacht, dann mache ich es morgen mit jemand anderem; denn ich kann unmöglich meine Kunden deshalb warten lassen, weil mein Lieferant unerreichbar ist. Die ungeheure Erschwerung des geschäftlichen und journalistischen Verkehrs, die durch das Versagen des Telephons entsteht, kann sich jeder leicht selbst ausmalen. Der Schaden aber, der durch das Unterbinden des Telegrammverkehrs herbeigeführt wurde, ist unabsehbar. Man denke z. B. daran, daß die Pariser Börse drei Tage lang sich in einer Wüste versammelte, in die keine wichtige Nachricht von außen her gelangen konnte. Man denke daran, daß nicht nur die Pariser Presse, sondern auch die französische Regierung in dieser hochkritischen Zeit von der Welt abgeschnitten war. Rußland hätte Österreich inzwischen den Krieg erklären können — kein Mensch in Paris hätte das Leiseste davon geahnt. Jetzt erst, nach drei Tagen, ist es der Regierung gelungen, mit 136 Geniesoldaten und mit 150 zur Pflicht zurückgekehrten Beamten einen Bruchteil des Telegraphenverkehrs wieder aufzunehmen.

Diese ungeheuerlichen Zustände zeigen deutlich, wie verkehrt es ist, auf die Beamtenschaft der wichtigen Staatseinrichtungen die Grundsätze anwenden zu wollen, die für die industrielle Arbeiterschaft in Geltung sind. Der französische Wirtschaftskörper hat schon manche derartige Erschütterung aushalten müssen. Eisenbahnerstreik, Postbeamtenstreik, Telegraphistenstreik. Jeder hat dem französischen Nationalvermögen Millionen gekostet. Wir wollen gar nicht davon reden, wie schlimm es ist, wenn der Arzt nicht schnell zur Hilfe geholt werden kann, wenn die Kinder nicht an das Sterbelager der Mutter gerufen werden können, wenn Tausende sich in Angst verzehren, weil sie auf wichtige Nachrichten vergebens warten. Schon die rein materielle Schädigung genügt vollkommen, um zu zeigen, wie unsinnig solche Übertreibungen einer vernünftigen Sozialpolitik sind.

*

Weitere Meldungen zum Pariser Streik.

Paris, 18. März. Der Telegraphendienst versagt vollständig. An der Effekten- und Warenbörse, sowie in den Bankhäusern machte sich dies in schwerster Weise fühlbar. Gerüchtweise verlautet, daß viertausend Telegraphendrähte durchschnitten worden seien. Die Regierung beschloß, die Telegraphenleitungen in und bei Paris militärisch bewachen zu lassen.

Paris, 18. März. Ministerpräsident Clemenceau erklärte, er sei der Ansicht, daß die Beamten grundlos in den Ausstand getreten seien. Für die ausständigen Beamten solle Ersatz geschafft werden. Er sei in dieser Hinsicht nicht beunruhigt. Am Freitag werde die Regierung die Kammer und das Land zu Richtern über die Lage machen.

Paris, 18. März. Die Briefträger haben sich dem Streik gestern angeschlossen. Das Telephon arbeitet fast gar nicht mehr. Gestern abend sind die Post und die Zeitungen nicht mehr zur Verteilung gelangt. Da für den heutigen Festtag Ausschreitungen befürchtet werden, so ist die Pariser Garnison konsigniert, und es heißt, daß gleichlautende Befehle an die Versailler Garnison ergangen seien.

Lille, 18. März. Die Post- und Telegraphenbeamten von Le Havre und Lille haben sich verpflichtet, ihre Pariser Kollegen zu unterstützen, die von Brest und von Lyon haben sich für den Ausstand erklärt.

Aus aller Welt.

o **Internationale Eisenbahnräuber.** Im Luxuszuge Nizza—Wien wurden dem Gutsbesitzer Tibor aus Budapest aus einem Koffer Schmucksachen im Werte von 150 000 Kronen gestohlen. Tibor scheint ein Opfer derselben Bande geworden zu sein, die kürzlich einem Berliner Juwelier für 12 000 Mark Waren gestohlen haben. Die Diebe scheinen ihre Opfer schon an der Reviera auszusuchen und sie von dort aus ihren Helfershelfern anzukündigen.

o **Der Pacific-Expreßzug im Wartesaal.** Der von Boston kommende Pacific-Expreßzug rannte in das Wartezimmer des Bahnhofes von Montreal, tötete fünf dort anwesende Passagiere und verletzte zwanzig, darunter mehrere tödlich. Wie festgestellt wurde, explodierte der Kessel der Lokomotive zwei Meilen vor der Station, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer verletzt wurde. Der Zug raste nun führerlos auf Montreal los und durchbrach die Mauern des Gebäudes und die zweiter Wartesäle. Von den Passagieren des Expreß wurde niemand verwundet.

● **Schreckensszene in einem Speisesaal.** In einer Fremdenpension in Davos schoß der österreichische Oberleutnant Bartunek den Holländer Jules Mulder nieder. Mulder speiste mit seiner Gemahlin an einem Seitentisch im Speisesaal. Da er wahrzunehmen glaubte, daß Bartunek seine Frau fixierte, ging er auf ihn los und rief ihm zu: „Sie sind ein deutscher Lump!“ Bartunek verlangte Genugtuung, und als ihm diese verweigert wurde, schoß er seinen Beleidiger mit dem Revolver nieder. Mulder war sofort tot. Bartunek stellte sich der Polizei.

[redacted]

Kostenfrei

für alle

Hals- und Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grunewald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Warmbrunn und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher anwandten, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft **geradezu verblüffenden Erfolge.** Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzten.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermedizin, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel gegen die Lungentuberkulose“ angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches giftfreies Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberschen Kräutern hergestellt wird und zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Aeußerungen angesehener Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, tausende von Anerkennungsschreiben von Patienten vor, die dasselbe mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von **Lungenschwindsüchtigen,** die fast übereinstimmend berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche desselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitaus größere Anzahl rührt aber von Patienten her, die an **chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis** usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungsschreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten **völlig kostenlos,** ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einsenden und ihrem Briefe für Porto zc. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. Zt. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenfrei beigefügt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen

Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

[redacted]

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 21. März (Lätare), vormittags um 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Kollekte für Studierende der Theologie.

Um 11 Uhr Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

Freitag, den 26. März, nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst und im Anschluß Beichte und heil. Abendmahl.

Katholische Pfarrkirche. (Vom 21. bis 27. März).

Sonntag, den 21. März, früh 6½ Uhr, heilige Messe, vormittags um 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 2 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Donnerstag, den 25. März (Mariä Verkündigung), früh 6½ Uhr heil. Messe, 9 Uhr Hochamt, verbunden mit der Erstkommunion der Schulkinder, abends 7½ Uhr Fastenpredigt.

An Wochentagen früh 6½ Uhr, Montag, Mittwoch und Sonnabend auch um 7½ Uhr heil. Messe.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe, am Sonnabend auch nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien“.

Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung.

Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 21. März (Lätare), vormittags ½10 Uhr Lesegottesdienst.

Predigtgottesdienst in Schosdorf.

Freitag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, Passionspredigt. Pastor Lic. Dr. Nagel.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg vom 18. März.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Niedrig	Häufig	
Weizen	22,00	21,50	20,50	Mark
Roggen	17,00	16,50	16,50	„
Gerste	16,00	15,50	15,00	„
Hafer	17,60	17,40	17,20	„
Kartoffeln	5,20	0,00	5,00	„
Heu	7,00	0,00	6,50	„
Richtstroh	5,50	0,00	5,00	„
Krummstroh	4,00	0,00	3,50	„
Butter, ½ Kilo	1,20	0,00	1,15	„
Eier, die Mandel	1,15	0,00	1,05	„

Hinweis. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Lotterie-Bureaus **Friedrich Ihde in Hamburg,** Königstraße 27/29 bei über die bevorstehenden neuen Gewinnziehungen, welche mit sehr vielen und sehr großen Gewinnen ausgestattet sind. Es wird auf diese Beilage ganz besonders aufmerksam gemacht.

Es hat Gott gefallen, Herrn Schlossermeister

Karl Schmidt

zu Herischdorf am Mittwoch, den 17. März, aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Der Entschlafene gehörte unserem Verein seit seiner Gründung als ein treues Mitglied an. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der christliche Verein junger Männer Warmbrunn-Herischdorf
Pastor Schwab, Vorsitzender.

Holzschnitzschule Warmbrunn i. Schles.

Fachschule für Holzbildhauer, Tischler und Drechsler.

Besondere Abteilungen für figürl. Bildhauerei (besondere Berücksichtigung der kirchl.) für Möbelzeichner und Kunsttischler, für Tischler und Drechsler. Besteingerichtete Werkstätten, tüchtige Fachlehrer u. Meister. Billigster Unterhalt der Schüler in eigenen Wohnsälen 5 Mk. monatlich. **Schulgeld 25 Mk. Unbemittelte frei. Semesterbeginn 14. April.**

Prospekte durch **die Direktion.**

Annahme für Spindlers Reinigungs- und Färbe-Anstalt

Modell-Hüte

sowie **alle Neuheiten der Putzbranche** empfehle in reichster Auswahl

Sporthüte

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte jeden Genres vorrätig.

Ausserdem findet am **Sonntag** in meinem Geschäftslokal und Schaufenster eine

Ausstellung

aller hervorragenden Artikel der Saison statt und bleibt mein Geschäft an diesem Tage geschlosssen.

Clara Hensel Warmbrunn Hermsdorferstr. 14

Umarbeiten und Modernisieren der Hüte wird sämmtlichens besorgt!

Rechnungs-Formulare

fertigt schnell, sauber und billigst

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Knochenmehl

Angabe nächster Bezugsquelle durch

Verkaufs-Vereinigung
deutscher Leim- u. Knochenmehl-Fabrikanten, G. m. b. H.
Berlin NW. 7, Dorotheenstrasse 43-44.

Oskar Stief, Schneidermeister

Hirschberg, Schützenstrasse 21 I, nahe der Warmbrunnerstrasse

Atelier für feine Herren-Bekleidung nach Mass

empfiehlt sich zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison einer gütigen Beachtung.

Alle Drucksachen

in den verschiedensten modernsten Ausführungen bunt und schwarz, liefern in kurzer Frist zu billigsten Preisen, ••••• auch nach auswärts •••••

Bethge & Bölitz

Buchdruckerei : Bad Warmbrunn

Warmbrunner

Gewerbe-Verein

Sonnabend, den 20. März:

Sitzung

im **Hotel zur Schneekoppe.**

Vortrag: Die neue Zeichen-Methode in der Volksschule und das Vorbereitungszeichnen von 12—14jährigen Knaben in der Holzschnitzschule, mit Ausstellung von Schüler-Zeichnungen.

Neuheiten-Abend.

Angehörige und Interessenten haben zu dieser Versammlung Zutritt.

Der Vorstand.

Vorschuß- u. Sparverein

zu Warmbrunn

Eingetr. Genossenschaft m. u. Haftpflicht.

Dienstag, den 30. März 1909, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Gasthof „zum goldenen Löwen"

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit derselben.
2. Geschäftsbericht und Rechnungslegung des Vorstandes über das Jahr 1908.
3. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinn-Verteilung.
4. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt im Geschäftslokale zur Einsichtnahme aus.

Warmbrunn, den 20. März 1909.

Der Vorstand.

O. Fellmann. H. Klose. O. Fiebig.

Fertige Betten,

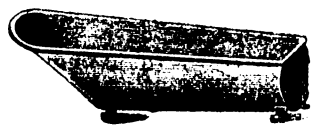
Inletts, Bettbezüge

und Bettfedern

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Joseph Engel, Warmbrunn.

Für jede Familie eignet sich das **Wellenbad**



Vorzüge:
Wenig Wasser! Wenig Raum!
Schnelles Entleeren!
Leichtes Transportieren!

Größte Dauerhaftigkeit!

Verwendbar als:
Voll-, Halb-, Kinderbad, sowie zu **Dampf-Schwitz-Bädern.**

Bitte verlangen Sie Broschüre sowie kostenlosen Besuch von

Oskar Haase, Herischdorf 246.

Central-Automat

Automat.-Restaurant, am Warmbrunner Platz, Hirschberg, empfiehlt

Echtes Kulmbacher, Münchner u. Pilsner à 1/5 Liter-Glas **10 Pfg.**
Böhmisch Bier à 1/4 Liter-Glas **10 Pfg.**
Bockbier à 1/4 Liter-Glas **10 Pfg.**
Div. **Weine und Liköre** aus 1. Häusern à Glas 10 Pfg.
Kaffee, Bouillon und Schokolade à Tasse 10 Pfg.
Grog und Glühwein à Glas 10 Pfg.
ca. **12 Sorten delikat belegte Brötchen** à Stück 10 Pfg.
Appetit-Delikateß-Brote à Stück 30 Pfg.
Torten, Gebäck und Schlagsahne à 10 Pfg.
warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Um gefl. recht zahlreichen Besuch bitte

Central-Automat

J. V. **Hopstock.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 814.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Meßmer's Thee

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und Mk. 3.50, mild und aromatisch.

W. Junge, Delikatessen, Bad Warmbrunn.

Schwitzapparate

zur Beseitigung von **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Influenza** ärztlich empfohlen. Apparate sind in jedem Zimmer zu gebrauchen. Vollkommen zusammenlegbar. Gewicht nur 5 kg, für 5 Pf. Spiritus ein Heissluftbad oder Dampfbad bis zu 75° C. Temperatur regulierbar.

Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben.

Broschüre gratis von

International Trading-Company

Berlin W. 30.

Agentur für den Vertrieb auf eigene Rechnung gesucht.

Für eine Kontoristin wird vom 1. April ab ein geeignetes **Zimmer** möglichst mit voller Pension gesucht. Off. unt. **M. T. 1909** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Aelteres Ehepaar sucht

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Beigelaß, Gas, Wasser und Klosett im Hause in Warmbrunn oder Herischdorf für den 1. Juli oder 1. Oktober d. J. Off. unter **A. B.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein älteres kinderloses Ehepaar sucht

kleine Wohnung

2 Stuben und Küche mit sämtl. Zubehör zum 1. Juli. Bitte um Preisangabe u. Lage postlagernd unter **K. 17** Warmbrunn.

Frdl. Wohnung

2 Stuben, Küche, Alkove, Gas, Wasser im Hause, per 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen

Seilerschänke, Herischdorf.

Im 1. Stock

3 Zimmer u. Küche

bald oder später zu **vermieten.**

Neumann, „Ilmhof", Ober-Herischdorf.

Speise-Kartoffeln

alle Sorten, giebt preiswert jedes Quantum ab. Bestellungen erbittet

Kindler, Cunnersdorf, Warmbrstr. 3a.

Zentral-Stellen-Anzeiger, Cöpenick-Berlin. Billige Erlangung jeglich. Personals. Prospekt kostenfrei.

Altertümer

zu **hohen Preisen** zu kaufen gesucht: **Möbel, Glasschränke, Porzellane, Glassachen, Zinnsachen, Perlenstickereien, Spitzen, Silb.- u. Goldsachen.** Off. unter **L. 77** postlagernd **Ober-Schreiberhau** einzusenden.

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder anderen Krankheiten der Atmungsorgane zu kämpfen haben, besonders, wenn Sie schon vieles versucht u. ein tatsächlich gutes, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann, bitte, versuchen Sie es einmal mit

Eukalyptus-Bonbons

(Schutzmarke Zwillinge)

von **Knape & Würk,** Leipzig. Dieselben bewähren sich großartig, besonders wenn die jedem Paket beigefügte Gebrauchsanweisung richtig befolgt wird. Paket à 30 Pfg. in **Warmbrunn** bei **Waldem. Zimpel** und in der Filiale in **Herischdorf,** **T. H. Schmidt, J. Lehmann, E. Leuschners Nachf. A. Hubrich.**

Evangelische Vereins-Buchhandlung

G. m. b. H.

Görlitz Klosterplatz 14

empfiehlt ihr reichversehenes Lager in

Konfirmations- und Oster-Geschenken

einer freundlichen Beachtung.

Gute Auswahl in

Predigt- und Andachtsbüchern, Bibeln etc., gerahmten u. ungerahmten Bildern, Gesangbüchern, Gedicht- u. Gedenkbüchern aller Art, Karten und Wandsprüchen usw. usw.

Achtung!

Aus größeren Konkursmassen und Gelegenheitskäufen stehen hochelegante herrschaftliche Nußbaum- und kieferne

Möbel

für fast die Hälfte des Preises sofort zum Verkauf, von nur tüchtigen Meistern und unter Garantie gearbeitet, als **Nußbaum,** echt und imitiert, hochfeine **Kleiderschränke** und **Wäscheschränke,** dito **Vertikos** von 38 Mk. an, hochelegante **Bettstellen** mit guten Feder-Matratzen 29 Mk., **Wasch-** und **Nachttische** mit Marmorplatte, Stück 32 und 16,50 Mk., **Trumeauspiegel,** 2 bis 3 m hoch, Stück von 35—68 Mk., gut und dauerhaft gearbeitete **Sofas** Stück 28 Mk., **kieferne Kleiderschränke,** fein poliert, hell und dunkel, Stck. 22 Mk., do. **Komoden,** Stck. 19,50 Mk.. gute feste **Rohrstühle,** Stück 2,80 Mk., zweisäulige **Sofatische,** Stück 14,50 Mk., hochfeine **Plüschgarnituren, Paneelsofas, Herren-** und **Damen-Schreibtische** 2c., sowie mehrere hochfeine **Nußbaum-Büfetts, Bücherschränke, Patent-Ausziehtische** und **zwei eichene engl. Schlafzimmer-Einrichtungen,** eine echt und eine imitiert.

Sämtliche Sachen sind nagelneu, gut und dauerhaft gearbeitet; es bietet sich der beste und billigste Einkauf für angehende Eheleute, sowie für Logierhäuser.

Görlitz, Jüdenring Nr. 6

schrägüber der Kaserne.

Ein Flügel

zum billigen Preise von 60 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen bei

Frau **Gröbel,** an der Post.

Sackaufhalter

Ges. gesch.

Unübertrefflich!
Einfach und dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Br. auch schräg verstellb. u. zusammenlegbar.

Otto Krüger
Maschinenfabrik
Berlin SW. 18

Wiederverk. hoh. Rab.

Preis 15 Mk. **gegen Nachnahme.**

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**

Wendelsteiner Entfettungs-Thee

Mk. 1.75 und **3.—.** Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke, graziöse Figur.**

— In allen Apotheken. —

Carl Hunnius, München.
Depot: Kronenapotheke, Herischdorf.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Wer sein Grundstück

ohne Provisionsvorschuß

verkaufen will!

Rittergüter, Landwirtschaften, Ziegeleien Grundstücke, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Hotels, Mühlen u. alle industriellen Unternehmungen werden diskret und schnell verkauft durch das altbekannte

Bureau Centrum, Berlin
Landsbergerstr. 57
(Gesetzlich eingetragene Firma).

Wer **Hypotheken** aufzunehmen sucht, wende sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in den nächsten Tagen dort anwesend ist, bitten um Angabe der genauen Adresse. Der Besuch ist kostenlos.

Druck und Verlag: Bethge & Bölitz, Buchdruckerei, Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge in Warmbrunn.